

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sells.

Preis: 6 Sells.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulisten.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Unsere nächste Nummer erscheint Montag Abends.

Kossuth über die Zivilehe.

Dedenburg, 24. Februar.

Ludwig Kossuth hat in Angelegenheit der in der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei herrschenden Meinungsverschiedenheit bezüglich der kirchenpolitischen Vorlagen ein von uns gestern bereits kurz erwähntes Schreiben an den Reichstagsabgeordneten Ignaz Helfny gerichtet, welchem sensationellen Briefe wir folgende gehaltvolle Stellen entnehmen zu sollen glauben.

„Wie ich höre, gibt es in Ihrer Partei eine Fraktion, welche mit dem Sturze der auf die Zivilehe bezüglichen und der mit derselben in Verbindung stehenden Vorlagen das Ministerium stürzen will, und daß diese Fraktion auf eine Berufung auf mein vorjähriges Schreiben, in welchem ich sagte, daß man das Kind nicht mit dem Bade ausgießen dürfe, antwortet, daß ich damals noch nicht wußte, daß das Schicksal der Regierung von der Annahme oder Ablehnung der Vorlage abhängt, da ich sonst sicherlich anderer Meinung gewesen wäre, und daß, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage aufgeworfen, die Annahme der Vorlage ein Vertrauensvotum bedeuten würde, daß Sie, ohne Ihre Prinzipien zu verleugnen, keiner auf der Basis der gemeinsamen Angelegenheiten stehenden Regierung ertheilen können. Es scheint mir, daß in diesem Gedankengange eine Ideenverwirrung herrsche. Die Botirung der kirchenpolitischen Regierungsvorlagen bedeutet kein Vertrauensvotum für die Regierung, sondern es bedeutet dies bloß, daß Sie mit ihrem Votum zur Verwirk-

lichung der von Ihnen selbst urgirten liberalen Reformen beitragen. Kossuth sagt ferner, daß die Partei wohl bestrebt sein müsse, jede auf der Basis der gemeinsamen Angelegenheiten stehende Regierung zu stürzen, doch dürfe dies nicht mit der Aufopferung des Liberalismus, sondern durch unentwegtes Festhalten an demselben geschehen. Das sei auch der Sinn seines vorjährigen Schreibens gewesen. In Angelegenheit der inneren Reformen dürfe man nicht die Prinzipien der Kabinettsfrage, sondern man müsse Letztere der Prinzipienfrage unterordnen. Wenn das Ministerium eine interne Reform einführen will, welche im Prinzip und in ihrer Tendenz den offen bekannten Prinzipien und der Tendenz der staatsrechtlichen Opposition entspricht, so hat diese Opposition die Reform zu unterstützen, welchen Einfluß immer dieselbe auch auf die Position der Regierung ausüben möge. Was dem liberalen Standpunkte der staatsrechtlichen Opposition entspricht, das hat sie anzunehmen, und wenn es vom Teufel selbst käme. Diese Erklärung war ich mir sehr bewußt; die Ammen, die das Kind mit dem Bade ausgießen, wünsche ich auch jetzt dorthin, wo der Pfeffer wächst.“

Kossuth erörtert sodann in dem Schreiben das auf die Zivilehe bezügliche Verhältniß Ungarns zu Kroatien und die ebenauß aus der Verschiedenheit des österreichischen und ungarischen Eherechtes sich ergebende Frage der Thronfolge. Er sagt, daß Kroatien für Ungarn kein Ausland und die kroatischen Bürger zugleich auch ungarische Bürger seien; bezüglich der Staatsbürgerschaft sei Kroatien nicht autonom, es habe bloß das Recht der Durchführung. Daraus könne man also keinen Vorwand für die Ablehnung der Vorlage über die

Regelung des Eherechtes schmieden. Die Frage der Thronfolge bedürfe allerdings einer Regelung. Kossuth sagt, er könne seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf keine präzise Antwort auf die Frage ertheilen, wer jetzt der gesetzliche Thronerbe Ungarns sei. Die pragmatische Sanction enthält nämlich bloß die Verfügung, daß die Thronfolge für Ungarn in der selben Reihenfolge zu geschehen habe, die Sr. Majestät für seine übrigen Länder und Provinzen feststellt. Eine Bestimmung dieser Reihenfolge findet sich aber weder in den ungarischen Gesetzen noch im Landesarchiv vor. Trotzdem wundert sich Kossuth darüber, daß man diese Frage mit derjenigen der Zivilehe verquicken konnte. Er beruft sich auf das 1723er Gesetz und fährt dann in seinem Schreiben fort:

„Es scheint mir, daß, wenn Ungarn ein anderes Eherecht haben wird, als Oesterreich, so wird dies zwar zur Folge haben, daß es die gesetzliche Pflicht des Thronfolgers der österreichischen Erblande sein wird, sich dem ungarischen Gesetze zu fügen, der Fall aber, daß Ungarn einen anderen Thronerben haben wird, als Oesterreich, kann schwerlich eintreten. Wie immer aber sich diese Sache verhalten möge — mit diesen Worten schließt Kossuth sein Schreiben — meine Ansicht bleibt, daß Ihre Partei sich selbst untreu würde, wenn sie wegen der Thronfolge oder der kroatischen Frage, oder wegen anderer Dispositionen, die im Gesetzentwurfe enthalten sind, die ungarische Nation des Segens der obligatorischen Zivilehe und der eherechtlichen Einheitlichkeit berauben würde. Jeder Tag hat seine Aufgabe; jetzt besteht die Aufgabe in der Erhebung der Vorlage über die Regelung des Eherechtes zum Gesetze. Führen Sie das durch und befassen Sie sich dann mit den übrigen aufgetauchten Fragen. Ich würde es für schlimmer als kindischen Trotz halten, wenn

Fenilleton.

Spurlos verschwunden.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

In ungeheurer Spannung harrete man auf die Rückkehr der Geschworenen. Sie ließen lange auf sich warten, endlich erschienen sie wieder und es entstand ein Todesstillsitzen in dem ganzen Saal. Jedes Auge schien an den Lippen des Vormannes der Jury zu haften, als hänge das eigene Leben daran.

Die Aufregung, in der sich alle befanden, war eine wahrhaft fieberhafte; nur der Angeklagte selbst, für den sich jetzt das Verhängniß entschied, hatte seine Ruhe wieder gewonnen. Er saß, den Kopf in die Hand gestützt, unbeweglich da, und auf seinem edlen Antlitze lag wieder jener tiefe Hauch von Schwermuth, der ihn allen anwesenden Damen noch interessanter machte.

„Ja,“ begann der Vormann der Geschworenen mit lauter kräftiger Stimme: „in unserer Seele und Gewissen — der Angeklagte ist des überlegten Mordes schuldig.“

„Nein, es sind keine mildernde Umstände vorhanden.“

Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt. Ein kalter Schauer rieselte durch jedes Herz, nicht ein Laut, nicht das leiseste Gemurmel wurde in den nächsten Minuten gehört. — Die Aufregung und Bestürzung der Zuschauer war zu groß, als daß sie sich hätte durch das kleinste Zeichen äußern können. Wenn man auch einen glücklichen Ausgang für Gyula kaum noch gehofft hatte, kam Jedem die Gewißheit doch zu überraschend und erschütternd. — Diese bürgerlichen Kaufleute und Krämer hatten es dennoch gewagt, über einen Grafen das Blut-

urtheil zu fällen, und gewiß hatte ihr Aristokratenhaß zu dieser Entscheidung beigetragen.

Fast gemeinsam tauchte dieser Gedanke in den adeligen Zuschauern auf, und ein unwillkürliches Flüstern und Staunen ging durch die Versammlung. Derjenige aber, der doch am meisten von dieser Entscheidung betroffen wurde, saß noch immer regungslos da, er schien wohl das Urtheil gehört zu haben, doch seine Seele war ganz wo anders; erst als sein Bertheidiger hervortrat und ihm etwas zuflüsterte, wurde er aus seinem Hinbrüten aufgeschreckt. Wie aus schweren Träumen erwachend, richtete er das Haupt in die Höhe, und Auge und Hand zum Himmel erhebend, rief er mit einer Stimme, die Jeden tief erschüttern mußte: „Mein Weib! Mein Weib! Meine theure Katharina!“ Dann ließ er den Kopf wieder auf die Brust sinken. Der Bertheidiger sprach noch einige leise Worte mit ihm, Gyula machte nur eine abweisende Handbewegung, und flüsterte eine Antwort zurück, die Niemand weiter verstehen konnte, und die Verhandlung war zu Ende. . . .

Richter und Geschworene zogen sich eiliger als gewöhnlich zurück, als seien sie froh, ihre traurige Aufgabe gelöst zu haben. Auch die Zuschauer, deren Aufmerksamkeit trotz der langen Verhandlung nicht ermüdet war, entfernten sich unter leisem, mißmüthigen Geflüster. Vor ihrem Verstande hätte das Urtheil wohl bestehen können, nimmermehr aber vor ihrem Gefühl. Man klagte Richter und Geschworene der vorurtheilvollsten Härte und Ungerechtigkeit an. Wie gerne hätte man sich dem edlen Grafen genähert und ihm einige Worte des Trostes und freundschaftlicher Beruhigung zugeflüstert, aber die Erstarrung, in welche der Angeklagte versunken war, hielt Jeden zurück.

Marquis d'Autour war zuerst auf ihn zugegangen, hatte ihm mit Thränen im Auge die

Hand reichen wollen, ihm dabei die herzlichsten Worte gesagt, doch der Graf schüttelte zu diesen Freundschaftsbeweisen düster den Kopf und hatte dafür nur eine Antwort: „Suchen Sie meine Frau.“

Der Graf wurde in das Gefängniß geführt und er war wieder allein mit seinen qualenden Gewissensbissen, oder dem vielleicht nicht weniger qualvollen Bewußtsein seiner Unschuld.

Ein oder zwei Tage bildete die Untersuchung und demnächstige Verurtheilung des ungarischen Grafen das Tagesgespräch der französischen Hauptstadt, dann nahmen schon wieder andere Ereignisse das allgemeine Interesse in Anspruch; aber in der ersten Zeit gab es nichts, was die Gemüther seit langem so tief erschüttert hätte, als dieser geheimnißvolle Mord und das räthselhafte Verschwinden von zwei in jener Angelegenheit verflochtener Personen. Vergeblich grübelte man über den Zusammenhang all' dieser Dinge nach; selbst die scharfsinnigsten Köpfe fanden keinen Schlüssel zu diesem seltsamen Räthsel. Wohl waren in der letzten Zeit hie und da Menschen verschwunden, und forderbar genug, stets Leute, die in dem Ruße standen, daß sie bedeutendes Vermögen besaßen, aber solche Verfassungen waren in einer Stadt wie Paris nichts Außergewöhnliches und am wenigsten konnte man sie mit dem Verschwinden der Gräfin Gyula und ihres Kutschers in Verbindung bringen, das stand vielmehr ganz entschieden mit dem vorgefallenen Mord in irgend einer Beziehung.

Während die aristokratischen Kreise noch immer für ihren Standesgenossen Partei zu ergreifen suchten und wenigstens bestritten, daß dem Grafen die Mordschuld völlig nachgewiesen worden, war das übrige Paris der festen Meinung, daß dem vornehmen Herrn sein Recht widerfahren sei, und man pries Richter und Geschworene, die ihre Schuldigkeit gethan hätten. (Fortf. folgt).

Für Abonnenten liegt heute Nr. 8 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

Unsere heutige Nummer ist 8 Seiten stark.

Ihre Partei für die von der Regierung begangenen Fehler damit sich rächen wollte, daß sie die Nation der Verwirklichung der berechtigten Reformen beraubt."

Peter Schlemihl ohne Geburtstag.

(Zur Frage der Matrikenämter).

Auf die einfachste Weise der Welt konnte es in Ungarn nach der herrschenden Praxis geschehen, daß ein Mensch seines Geburtstages verlustig wurde. Peter Schlemihl hatte das Unglück, seinen Schatten zu verlieren und mußte sich darin ergeben. Das Malheur, den Geburtstag entbehren zu müssen, erscheint auf den ersten Blick vielleicht nicht ungeheuer drückend; es können sich jedoch viele oft unbequeme, nachtheilige Rechtsfolgen aus diesem Mangel ergeben. Bekanntlich haben wir derzeit eine kirchliche Matrikenführung, die durch die Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besorgt wird. Die Fälle, in denen ein kleines Häuflein Religionsgenossen ohne eigenen Geistlichen dem ziemlich entlegenen Hauptort des Matrikensprengels untersteht, sind ungemein häufig. Sehr oft müssen die Leute meilenweit wandern, um an den Hauptort des Sprengels zu gelangen, und die Eintragung besorgen zu lassen. Verstöße bezüglich des Datums der Geburt, deren Eintragung sich auf gewisse Distanzen sehr verspätet, ergeben sich mir zu leicht. Bei den Israeliten und Griechen kommt noch hinzu, daß ihre Seelsorger eine von dem bürgerlichen Kalenderjahre abweichende, mit der Liturgie zusammenhängende Zeitrechnung anwenden. Irrthümer bezüglich des Datums sind also dem System der konfessionellen Matrikenführung inhärent und es kann thatsächlich in Ungarn sehr leicht passiren, daß man seinen Geburtstag verliert, da nicht der Tag der Geburt in die Matrikel eingeschrieben wird, sondern eine falsche Zeitbestimmung, die der Matrikenführer nach den ungenauen Angaben des zugerechneten Glaubensgenossen willkürlich feststellt.

Eines kann schon im Voraus gesagt werden, welche Schwierigkeiten die Organisation des standesamtlichen Registers auch Anfangs bieten dürfte, die Beschwerden, welche für die Staatsangehörigen mit Erfüllung dieser Pflicht bisher verbunden gewesen, werden jedenfalls verringert werden. Die neu zu kreirenden Matrikenbezirke werden nämlich ganz gewiß viel weniger ausgedehnt sein, als die Kreise der konfessionellen Matrikenführung. Und dieser Vorzug allein ist unschätzbar und wird der neuen Ordnung der Dinge viele Sympathien erwerben.

Nun, nachdem die Geistlichkeit der Führung der standesamtlichen Register enthoben wird, bleibt noch zu erörtern, in wie weit die neuen Funktionäre sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen werden. Die Wahl dieser Beamten wird in Städten keine Schwierigkeiten bieten. Hier wird diese Obliegenheit durch ein Mitglied der Bezirksvorsteherung, beziehungsweise durch einen Beamten des Magistrats, eventuell durch den Stuhlrichter besorgt werden. Größere Mühe macht hingegen die Organisation des Matrikenamtes in den 1287 Marktsiedeln und in jenen 10.000 Dorfgemeinden, die gegenwärtig in 2500 Kreisämtern eingetheilt sind.

In seiner letzten ausführlichen Rede war der Minister des Innern, Herr Hieronymi, bestrebt, alle diesbezüglichen Besorgnisse zu zerstreuen. Wir theilen vollkommen die Anschauung, daß auch für diese Gemeinden entsprechend intelligente und vertrauenswürdige Personen zur Besorgung des Registrationsgeschäftes gefunden werden können.

Hingegen erscheint eine solche Organisation der Standesämter, daß ein Theil derselben die Geburts-, Todesfall- und Heiratsregister führt, während der andere Theil von der Funktion der standesamtlichen Trauung ausgeschlossen ist, recht bedenklich, und die Keime vieler Konfusion in sich tragend. Anlaß zu dieser Eintheilung hat, wie es scheint, die Abstufung der Vertrauenswürdigkeit gegeben, die der Minister aufgestellt hat. Einem Beamten, der der Fähigkeit zur Besorgung der mit der Eheführung verbundenen standesamtlichen Funktion entbehrt, dem kann jedoch mit Beruhigung auch die Führung der Geburts- und Todesfallregister nicht anvertraut werden. In der Praxis dürften hoffentlich Fälle einer solchen Zweitheilung der Matrikengeschäfte ohnehin nicht allzu oft vorkommen.

Das Standesamt auf dem Lande, und dieses bildet hauptsächlich den Gegenstand gewisser Bedenken, wird einfach als eine Abtheilung des Gemeindeamtes funktionieren. Man scheint die schwierigen und oft verwickelten Geschäfte, die das Ge-

meindeamt schon jetzt zu versehen hat, ein wenig zu unterschätzen. Die Gemeinden haben im übertragenen Wirkungskreise in Rekrutierungs- und Steuerjahren vielerlei Obliegenheiten zu erfüllen. Das Gemeindeamt wird durch die verschiedenartigen Behörden in Anspruch genommen und fast jede Gemeinde hat mehrere intelligente und verwendbare Kräfte zur Verfügung. Nicht an Intelligenz mangelt es, sondern an Verlässlichkeit und dieser Punkt ist in vielen Fällen auf die überaus elenden Gehaltsverhältnisse zurückzuführen.

Wie es nun scheint, wird die Organisation der Matrikenämter an dem gleichen Fehler krank. Der Herr Minister sucht Standesbeamte um 150 fl. Jahresgehalt. Ein solch horrend billiger Beamter ist der theuerste der Welt. Die Parteien werden ihm, falls er ihnen nicht Sporteln mittelst allerlei Finten entlockt, aus Erbarmen etwas schenken müssen. Auch die Matrikenführung schlanweg als Nebenbeschäftigung zu systematisiren, erscheint ein bedenkliches Experiment. Es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als entsprechend dotirte Standesbeamte zu ernennen. Es ist weit ökonomischer, den Beamten ein anständiges Gehalt zu zahlen, als sie in die traurige Nothwendigkeit zu versetzen, ohne Verübung von „Mißbräuchen“ nicht existiren zu können. Die „Mißbräuche“ kommen den Steuerträgern theurer zu stehen, als jene Besoldung, die pflichtgetreue, den Nahrungsorgen erthobene Beamte beziehen. B.

Vom Tage.

○ **Vom Allerhöchsten Hofe.** Das Befinden der Frau Erzherzogin Maria Immaculata, der Schwiegermutter des Erzherzogs Marie Valerie, ist derart bedenklich geworden, daß die Ärzte eine Amputation des rechten Beines als die einzige Rettungsmöglichkeit bezeichnet haben. Die hohe Patientin (eine geborne Prinzessin beider Sizilien) steht jetzt im 50. Lebensjahre. Ihre k. u. k. Hoheit hat sich durch den Schuß den Fuß wundgedrückt, und die schwarze Farbe der Strümpfe dürfte eine Blutvergiftung erzeugt haben. Die chemische Untersuchung der Strümpfe hat dies leider bestätigt. Bis zur Stunde war die Frau Erzherzogin nicht zu bewegen, in die operative Entfernung des erkrankten Unterschenkels zu willigen.

○ **Eine Einladung für unseren Monarchen.** Der französische Vorschläger in Wien ist von seiner Regierung dahin instruiert worden, den Minister des Aeußern Grafen Kalnoky zu erjuden, daß dieser Se. Majestät den Kaiser-König Franz Josef veranlasse, vor der Reise nach dem Süden einen kurzen Aufenthalt in Paris zu nehmen.

○ **Die deutsche Kaiserin in Abbazia.** Aus Boloesa wird berichtet: Für die gegen Mitte März mit den kaiserlichen Kindern und Gefolge zu längerem Aufenthalte in Abbazia eintreffende deutsche Kaiserin wurden die der Südbahngesellschaft gehörigen Villen „Amalia“ und „Angiolina“ gemiethet. — Der deutsche Kaiser wird wahrscheinlich zunächst nur die Kaiserin und seine Kinder nach Abbazia begleiten, aber sie im späteren Verlaufe des weiteren Aufenthaltes neuerdings besuchen. Zugleich glaubt man, daß der Kaiser die Gelegenheit benützen werde, um See-Ausflüge in die dalmatinischen Gewässer zu unternehmen, die er noch nicht kennt.

○ **Der ehemalige Obergespan des Preßburger Komitates,** Graf Josef Zichy, wurde in die Liste der erblichen Mitglieder des Magnatenhauses aufgenommen. Graf Zichy erreichte den Zenit dadurch, daß sein Vater, Graf Franz Zichy, sein Diözesan Gut auf den Namen seines Sohnes übertragen ließ. An dem ehemaligen Obergespan des Preßburger Komitates hat die Opposition des Magnatenhauses gegen die kirchenpolitischen Vorlagen einen Zuwachs erhalten.

○ **Militärisches.** Mittelst allerhöchster Entschliebung hat Seine Majestät die Uebernahme des Generalmajors Josef Freiherrn Franz v. Astenberg in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenant-Charakter ad honores das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; die Transferirung des Generalmajors Hugo Grafen Wurmbbrand-Stuppach, Kommandanten der 8. Kavallerie-Brigade, in der gleichen Eigenschaft zu der 19. Infanterie-Brigade angeordnet; weiter ernannt: die Oberste Hugo Freiherrn Komers v. Lindenhach, zum Kommandanten der 9. Kavallerie-Brigade; und Viktor Freiherrn v. Kraus, zum Kommandanten der 13. Kavallerie-Brigade. Des Ferneren hat Seine Majestät die Uebernahme des Generalmajors Johann Edlen

von Arthold, Kommandanten der 66. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenant-Charakter ad honores und in Anerkennung seiner langen, ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Endlich ernannt: den Obersten Eduard Nowy Edlen von Wallersberg zum Kommandanten der 66. Infanterie-Brigade.

Aus den Comitaten.

Kismarton, 23. Februar. [Orig. = Korr.] Von unseren Sparkassen. General-Versammlung des Vereines der Kleinkinderbewahranstalt. Wahleresultat.) Ein kleiner Auszug aus dem diesjährigen Rechenschaftsberichte des Direktions-Rathes der Eisenstädter Bezirks-Sparkassa dürfte von dem überaus regen Geschäftsverkehre dieses, verhältnismäßig noch jungen Geldinstitutes Zeugniß geben. Der Kassa-Umsatz betrug im verflossenen Jahre 1,959,064 fl. 92 kr., um 188,369 fl. 31 kr. mehr als in dem vorhergehenden Jahre. Die diesjährige (X.) Verwaltungsperiode beginnt mit einem Betriebskapitale von 837,997 fl. Der Reingewinn beträgt 5954 fl. 82 kr.; von diesem entfallen auf die Aktionäre 70% d. i. 4168 fl. 37 kr. und der Restbetrag (mit Ausnahme von 238 fl. 19 kr., die Wohlthätigkeitsanstalten gewidmet sind und 476 fl. 38 kr. für Rekompens des Direktions-Rathes) auf den Reserve- und Pensionsfond des Institutes. Auf eine Aktie würden demnach 13 fl. 87 kr. entfallen, doch werden pro Aktie bloß 10 fl. ausgezahlt, der Ueberchuß von 3 fl. 87 kr. wird dem Reservefonde zugeführt. Die drei Fonds der Anstalt, nämlich der Reserve-, der Kourssdifferenz- und der Pensions-Fond, betragen heute 23,175 fl. Der für Wohlthätigkeitsanstalten gewidmete Betrag wird folgendermaßen vertheilt: dem Armenfonde der k. Freistadt Eisenstadt 30 fl., dem Schulfonde Oberberg-Eisenstadt 20 fl., dem Armenfonde zu Unterberg-Eisenstadt 15 fl., der Kleinkinderbewahranstalt zu Oberberg-Eisenstadt 30 fl., dem Feuerweh-Vereine der k. Freistadt Ruß 50 fl., den Feuerwehren von Groß-Höflein und St. Margarethen je 20 fl., dem Eisenstädter Bezirks-Veteranen-Vereine 15 fl., dem Kirchthurmbaufonde von Zagersdorf 20 fl. und endlich dem Armenfonde zu Neufeld 18 fl. 19 kr.

Die Eisenstädter Sparkassa hält am 1. März l. J. ihre Generalversammlung. Wie man hört, wird dieselbe pr. Aktie 16 fl. zahlen.

Am 25. Februar findet die General-Versammlung des Vereines der Kleinkinderbewahranstalt von Oberberg-Eisenstadt statt. Im Programme sind 10 Verhandlungsgegenstände aufgenommen. Ueber das äußerst wohlthätige und wahrhaft humane Wirken dieses Vereines zu berichten, behalten wir uns für unser nächstes Referat vor.

Bei dem unter Vorsitz des Herrn Oberstuhrichters v. Faludy, in der Gemeinde Unterberg-Eisenstadt vorgenommenen Wahlakte wurden nachbenannte Herren als Repräsentanten gewählt: Se. Erwürden Rabbiner Kutna Salomon, Gabriel Karl, Wolf Leopold, Fürst Samu, Breuer Samu, Gabriel Lazar. Erzymänner: Schneider Bennö, Schönberger Berthold, Dpler Albert. Die Richtervwahl findet heute um 1/2 4 Uhr statt.

Bei der heute in der Gemeinde Unterberg-Eisenstadt vorgenommenen Richtervwahl, geleitet vom Herrn Oberstuhrichter v. Faludy, wurden mit Akklamation Herr Karl Gabriel zum Richter, Herr Georg Breuer als Vize-Richter gewählt. Als Kandidaten für die Richterstelle waren vom Herrn Oberstuhrichter folgende Herren nominirt worden: Georg Breuer, Leopold Ungar, Karl Gabriel und Leopold Hoffmann.

Kismarton, 23. Februar. [Orig. = Korr.] (Andreas Hebenstreit.) In einem unheimlichen Nebeneinander und Aufeinander schreitet der Tod auf seine Opfer los. Wir hatten unsere Mitbürgerin, Frau Marie Ludwig, der Mutter Erde noch nicht zurückgegeben und schon mußte ihr in nächster Nachbarschaft unser Mitbürger, Herr Andreas Hebenstreit, im Tode nachfolgen. Wohl war es bekannt, daß der im 72. Lebensjahre Dahingegangene in letzterer Zeit sich nicht mehr der besten Gesundheit erfreute, aber daran, daß sein Leben nur mehr mit Stunden rechnete, hat von uns Niemand gedacht. Den jähen Verfall seiner Kräfte bringt man mit seinem Berufseifer in Zusammenhang. Als Präses des Aufsichtsrathes der Eisenstädter Sparkassa konnte er es sich nicht versagen, bei der endgiltigen Ueberprüfung der Bilanz zu präsidiren, zog sich unterwegs eine

Verfälu
schlimme
er nicht
An
denfender
Kaufman
redlich b
auch nich
standes
bürger
Bereitun
als durch
auszubau
geleitet
fleidete
Magistr
städt. J
wehr un
die war
morben.
auch nu
wird un
fortleben
S
S ä n g
in Ste
solchen
eine eige
stellte de
Gefangn
eine mit
von Ste
Brettere
Geiellch
eine gee
Brettere
Anfuchen
zu wolle
meldet:
Antrag
und C
Fortchr
Zume
mit viel
Markfo
M a r i
vollständ
Zume
in Wien
Josef Ba
Grafene
die Wi
zwei Ma
dachte d
zu Reij
geliefert.
Volkswut
legte d
Dynamit
der Rue
nane Gi
richter al
bleibt au
in Rom.
M o n a
Amtfi
Sta
Epidem
Bor
den angeze
6 Fälle, 0
18. Februa
23 Fälle,
Tede
Gede
De
mit den
gepflog
hufe der

Verföhlung zu, wodurch sein Unwohlsein sich verschlimmerte, ihn ins Krankenbett zurückwarf, welches er nicht mehr verlassen sollte.

Andreas Hebenstreit war ein ruhiger denkender, in seinem Geschäfte überaus fleißiger Kaufmann und so ist es ihm auch gelungen, in redlich bürgerlicher Thätigkeit sich zu einem, wenn auch nicht großen, doch immerhin ansehnlichen Wohlstande emporzuarbeiten. Die Achtung seiner Mitbürger verdiente er sich nicht weniger durch die Bereitwilligkeit, den öffentlichen Interessen zu dienen, als durch die Treue, mit welcher er bei der Fahne auszuharren pflegte, welcher er einmal seinen Schwur geleistet hatte. In seinen besten Mannesjahren bekleidete er mehrere Jahre hindurch den Posten eines Magistratsrathes, war längere Zeit Revisor der städt. Fundationalrechnungen, Kassier unserer Feuerwehr und überall, wo er Dienste leistete, hat er sich die warme Anerkennung der beteiligten Kreise erworben. Er ist gestorben, ohne einen Feind oder auch nur Gegner zu hinterlassen und sein Name wird unter uns noch lange im besten Angedenken fortleben.

Steinamanger, 24. Februar. (Großes Sängerefest). Der transdanubische Sängerbund wird sein erstes Sängerefest in Steinamanger abhalten. Nachdem zu einem solchen Feste, wo viele Sänger auf einmal auftreten, eine eigene Tribüne unumgänglich notwendig ist, stellte der Vorstand des Steinamangerer Männer-Gesangvereines, Dr. Christof v. Lakó, im Vereine mit dem Bürgermeister und Stadthauptmann von Steinamanger, an die eben dort anwesenden Vertreter der Ersten Grazer „Brauerei-Aktien-Gesellschaft“ das Ansuchen, in dem Brauhausgarten eine geeignete Sängertribüne zu errichten. Die Vertreter der Aktien-Gesellschaft erklärten, diesem Ansuchen mit der größten Bereitwilligkeit willfahren zu wollen.

Neuestes.

Budapest, 23. Februar. Die „Nemzet“ meldet: „In der Repräsentanz Finme wurde der Antrag eingebracht, Wekerle, Szilagy und Lakó, die Helden der Aufklärung und des Fortschritts, zu Ehrenbürgern der Stadt Finme zu wählen.“

Wien, 23. Februar. In Folge stattgehabter mit viel Standhaftigkeit ertragener Operation (ohne Narkose) befindet sich nunmehr die Frau Erzherzogin Maria Theresia auf dem Wege zur vollständigen Wiederherstellung.

Wien, 23. Februar. Die Leiche des in Finme verstorbenen Grafen August Brunner ist in Wien eingetroffen und wurde nach dem Franz-Josef-Bahnhofs überführt, von wo sie nach Schloß Grafenegg transportirt wurde.

Wiener-Neustadt, 23. Februar. Heute wurden die Wirthschafterin des Pfarrers und zwei Mägde desselben unter dem dringenden Verdachte der Brandlegung in dem Pfarrhofs zu Reichenberg verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Die drei Weibspersonen wären fast der Volkswuth zum Opfer gefallen.

Paris, 23. Februar. Der Anarchist Henry legte das Geständnis ab, der Urheber des Dynamitattentates auf das Polizeikommissariat in der Rue des Bons Enfants zu sein, und gab genaue Einzelheiten an, welche der Untersuchungsrichter als zutreffend erkannte.

Rom, 23. Februar. Pfarrer Kneipp verbleibt auf Wunsch des Papstes bis 3. März in Rom. Der Heilige Vater, sowie Kardinal Monaco gebrauchen die Kneipp-Kur.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

Epidemie-Ausweis.

Stand der Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie am Gebiete der Stadt Oedenburg:
Vom 11. Februar bis inkl. 18. Februar 1894 wurden angezeigt: Scharlach 4 Fälle, 0 Todesfälle; Diphtheritis 6 Fälle, 0 Todesfälle; zusammen vom 1. Jänner bis inkl. 18. Februar: Scharlach 29 Fälle, 2 Todesfälle; Diphtheritis 23 Fälle, 8 Todesfälle.
Oedenburg, am 20. Februar 1894.

Johann Fink m. p.,
1. Rath, Bürgermeister.

Oedenburger Municipal-Ausschuss.

Am 22. Februar 1894.

(Schluß.)

Der Magistrat unterbreitet in Folge einer mit den Erhaltern der hier bestehenden Kindergärten gepflogenen Besprechung den Antrag, daß zum Behufe der Vollziehung des 1891 XV. G.-N. auf

Kosten der Stadt sofort zwei neue Kinderbewahranstalten errichtet werden mögen.

Dieser Gegenstand rief eine lebhaftere Debatte hervor.

Dr. Mik. Schwarz kann sich aus dem Vortrage des Referenten Magistratsrath Seyring kein klares Bild machen. Man wisse nicht recht, für wie viel Kinder diese zwei Anstalten errichtet werden sollen und mit welchen Kosten dieselben verbunden sein werden.

Man möge den Konfessionen einige Zeit gewähren, denn diese werden ohnedies mit dem Ansuchen wegen Unterstützung an die Stadt herantreten müssen. Die Errichtung solcher Anstalten sammt anzustellenden Lehrerinnen erfordert einen Kostenbetrag von 30.000 fl.

Repräsentant Karl Ritsch erklärt sich auch aus dem Grunde für die Errichtung, weil sonst die ungarische Unterrichtsprache in den Volksschulen ein eitles Spiel sei. Das Bedürfnis hiefür werde im Volke lebhaft verspürt. Das Opfer, welches wir für Bildung und Volkserziehung bringen, darf Niemandem zu groß sein.

Abt v. Póda: Wenn wir noch so einfach bauen, da wir Privathäuser kaum finden dürften, kostet uns der Bau 15—20.000 fl.

Pfarrer Brunner findet den Gegenstand auch noch nicht spruchreif, es müßte ein detaillirter Voranschlag unterbreitet werden.

Referent Seyring: Das ist nicht möglich, man wird bei Errichtung mit größter Sparsamkeit vorgehen.

Als es nun zur Abstimmung kam, ereignete sich der im ersten Momente frappirende Fall, daß sämtliche Mitglieder des Magistrats, mit Ausnahme des Stadtfiskals und des Referenten Seyring, gegen den Magistrats-Antrag stimmten.

Dr. Szilvásy: Das nenne ich Korpsgeist, so etwas ist mir noch nicht vorgekommen.

Der Bürgermeister Fink und Stadtfiskal Gebhardt erklären dieser Bemerkung gegenüber ganz richtig, daß man im Laufe einer Debatte eines Besseren belehrt werden könne und wenn man eine bessere Ueberzeugung gewinnt, so stimmt man in diesem Sinne. — Gebhardt weist die Bemerkung Szilvásy's zurück. Auch der „Club“ funktionire prächtig wie er sieht; aber wenn auch ein Clubbeschluss vorliegt, ist es die Pflicht der ehrlich Denkenden, falls eine bessere Ueberzeugung beigebracht werden kann, dem Beschlusse abtrünnig zu werden; ich finde in eventueller Aenderung einer Ansicht nichts Abwärtiges.

Seyring: Der Magistrat hat einstimmig den Antrag angenommen. Bürgermeister: Ich kann meine Ansicht auch ändern und muß nach meiner Ueberzeugung stimmen. Im Magistratsratte, wo ich den Vorschlag führe, stimme ich nicht. Ich habe keine Ueberlicht betreffs der Deckung und das zwingt mich gegen den Magistrats-Antrag zu stimmen.

Trotz dieses heftigen Gefechtes wurde — und das ist das Interessanteste an der Sache — dennoch der Magistrats-Antrag mit 33 gegen 28 Stimmen angenommen.

In die Aufsichts-Kommission wurden gewählt die Herren: Pfarrer Brunner, Dr. Kania, Ritsch, Gehlächger, Rösch, Hahnenkamp und Dr. Démy.

Abt v. Póda, der gleichfalls gewählt wurde, nimmt die Wahl nicht an, da er in unmöglichen Dingen nicht „mithun“ wolle.

Für die Anstellung eines Phylloxera-Kommissärs (Gehalt 700 fl.) wird ein Konkurs ausgeschrieben.

Für die nächste deutsche Theater-Saison wird das Stadttheater an Direktor Herrn Alfred Schreiber vergeben. Zugleich wird beschlußweise ausgesprochen, daß mit der Verpachtung des Theaters in Zukunft der Magistrat im Einverständnisse mit der Theater-Kommission betraut werde.

Herrn Dr. Emil Holub wird für die dem städt. Museum überlassene Naturalien-Sammlung der Dank und für die neue Afrika-Expedition ein Beitrag von 300 fl. votirt.

Frau Henriette Proßwimer geb. Odor erhält als Witwenversorgung jährlich 500 fl. Der Amtsdienner Andreas Boór wird nach einer 43jährigen Dienstzeit mit 420 fl. pensionirt. Der Gefangenenaufseher I. Klasse Theodor Klafko, der als Csángó-Maghare um die Erwerbung des Staatsbürgerrechtes eingeschritten, wird zur Erlangung dieses Rechtes in den Gemeindeverband aufgenommen.

Anna und Marie Krump erhalten ein Gnadengehalt von je 20 fl.

Herr Dr. Töppler meldet seinen Austritt aus folgenden Kommissionen an: aus dem Kandidations-Ausschusse, der Krankenhaus-Kommission, der Wasserversorgungs-, Museums-, Monografie-,

Rathhausbau-Kommission und aus dem Direktion-Rath der Wasserleitungs-Aktien-Gesellschaft.

Ueber Antrag des Stadtfiskals wird diesem wackeren, in der Repräsentanz schwer vermischten Kämpen des öffentlichen Lebens, der Dank für seine im Interesse der Kommune jederzeit bethätigtes erspriechliches Wirken protokolларisch ausgesprochen.

Wie wir hören, hat andauerndes Unwohlsein Herrn Dr. Töppler veranlaßt, seinen Austritt aus den Kommissionen, deren pflichterichtigstes Mitglied er gewesen, anzumelden.

In Stelle des Dr. Töppler wurden nachfolgende Herren gewählt:

In die Wasserversorgungs-Kommission: Friedrich Rösch.

In die Museums-Kommission: Direktor Rudolf Hahnenkamp.

In die Monografie-Kommission: Dr. Ludwig Démy.

In den Kandidations-Ausschusse: Ludwig Lenk.

In die Krankenhaus-Kommission: Dr. Adolf Manninger.

Als Vertreter des Stadtfiskals: Friedrich Kund.

In den Direktionrath der Wasserleitungs-Aktien-Gesellschaft: Dr. Josef Kania.

In die Rathhausbau-Kommission: Ignaz Steiner.

Der 24. öffentliche Wasserleitungsbrunnen wird vorläufig nicht aufgestellt, der Brunnen auf der Pfarrwiese aber in die Pfarrwiesengasse verlegt. Schluß der Sitzung nach 6 Uhr. Veritas.

Local-Beitrag.

Localnotizen.

* **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat den auch im Dedenburg (an den Sonntagen) ordinirenden Zahnarzt Karl Budaker in Wien in Anerkennung seiner uneigennütigen, humanitären Berufsthätigkeit, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* **Zur Demission unseres Herrn Obergespans,** deren Erklärung in unserem Berichte über die letzte Generalversammlung des hiesigen Municipal-Ausschusses angeführt wurde, ist nachzutragen, daß sich sowohl Seine Durchlaucht der Fürst Esterházy bei seinen Abschiedsworten an die Repräsentanz, als auch der Herr Bürgermeister in seiner Antwort darauf und der Herr Stadtrepräsentant Dr. Martin v. Szilvásy, der dem Scheidenten des Herrn Obergespans die von uns reproduzierte große Rede widmete, sämtlich der ungarischen Sprache bedienten.

* **Pensionirung.** Laut gestern herabgelangtem Erlasse des Justizministers wurde die auf eigenes Ansuchen erfolgte Pensionirung des Gerichtsraths Herrn Anton Spieß angeordnet und gleichzeitig die Ausschreibung des Konkurses auf die nunmehr vakant gewordene Gerichtsraths-Stelle verfügt.

* **Das Konzert des Fräulein Adele Glözer** verspricht äußerst genüßvoll zu werden. Das Interesse für dasselbe ist ein so lebhaftes, daß bereits sämtliche Logen und ein großer Theil der Cerclesitze vergriffen ist. Bei der Beliebtheit der Primadonna einerseits und aus Anlaß dessen, daß die Künstlerin vor ihrer bevorstehenden Vermählung ein Abschiedskonzert in ihrer Vaterstadt veranstaltet, läßt sich mit Sicherheit gewärtigen, daß der große Kasino-saal am Abende des 1. März in allen Räumen ausverkauft sein wird.

Es ist übrigens unrichtig, daß bereits sämtliche Logen vergriffen sind, erst heute wurde eine große Loge zurückgesagt, doch angesichts der großen Nachfrage wolle man Vormerksungen möglichst bald effektuiren.

* **Theater-Repertoire.** Sonntag den 25. d. Nachmittags 3 1/2 Uhr „Apja lányá.“ Volksstück. Abends: „Ein Böhme in Amerika.“ — Montag den 26. d.: „Lemondás.“ vortreffliches Drama von Wilhelm Karzag, hier zum zweitenmal. — Dienstag den 27. d.: „Die Dragoner.“ Operette in 3 Akten. Demnächst gelangt zum Benefiz des Herrn Kálmán Kenedich das Volksstück: „Ingyenelök“ von Paul Bidor zur Aufführung.

* **Der „Fortbildungs-Verein“** der gewerblichen Arbeiter Dedenburg's veranstaltet heute Sonntag den 25. Februar in den Lokalitäten zum „Palatin“ ein mit Theater-Vorstellungen und Vorträgen verbundenes Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die Kapelle M. Hoffer. Entrée 30 kr. Anfang 7 Uhr Abends. Ueberzahlung-

Fortsetzung auf Seite 6.

Wer gut passende Kleider nach neuester Mode von den besten In- und Ausländer Stoffen zu mässigen Preisen tragen will, wende sich vertrauensvoll an die auch im Oedenburger Komitate gut eingeführte Herrenkleider-Firma:

ALBERT PHILIPP,

Schneidermeister

WIEN,

IV. Bez., Favoritenstrasse Nr. 27 (im Schmaradahof. Telephon Nr. 4957.)

Auf Wunsch sende meinen Vertreter zur Entgegennahme von Bestellungen. 42

RAUCHEN SIE ECHTES

LE GRIFFON

" CIGARETTENPAPIER "



General-Dépôt: Wien, I. Predigergasse 5.
VERKAUF IN ALLEN TABAKTRAFIKEN.

Michael Karner

Oedenburg 126

Ziegelgasse 17, nächst der Maurerwiese empfiehlt sein reiches Lager von Cementwaaren, alle Sorten Cementplatten, Stiegenstufen nach jedem Maß, sowie Randsteine, Kanalrohre u. s. w.; übernimmt die Herstellung von Beton-Kanälen, die Betonirung von Höfen und Gängen, sowie alle Reparaturen. — Stiegenstufen werden bestens und billigt hergestellt.

PATENT-Strangfalzziegel

(Dachziegel)

naturfärbig, imprägnirt und glasirt,

Verblendsteine roth und gelb

Profilziegel und Drainage-Röhren

fabrizirt in vorzüglichster Qualität

Union-Baumaterialien-Gesellschaft in Wien

I., Rathhausstrasse 4.

Vertreter für die Provinzen gesucht.

125

146

Ein

Gewölbe

am frequentesten Platze der Grabenrunde mit guter

Tabaktrafik,

wo man auch ein Nebengeschäft ausüben kann, ist sofort abzulösen.

Näheres im Auskunftsbureau Julius Kerpel.



Red Star Line
Roth Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Line

in Wien, IV., Weyringergasse 17

Fahrkarten nach NORD-AMERIKA

bei der



Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

I., Kolowratring 9,

IV., Weyringergasse 7^a,

WIEN.

Tägliche Expedition ab Wien.

AUSKUNFT GRATIS.

14

Beste Wichse der Welt!

Fernolendt

Schuhwiche.

K. k. landesbef

Fabrik gegründet 1835 in Wien

I., Schulerstrasse Nr. 21.

Diese Wichse ohne Vitriol gibt tiefschwarzen Glanz, erhält das Leder dauerhaft. — Ueberall vorrätig. Wegen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

Versende ausführliche Preisliste über alle meine Erzeugnisse gratis und franko. 753

Einladung

zu der

Sonntag, den 25. Februar 1894, Vormittag 10 Uhr, in der Börsenhalle des Casinos abzuhaltenden

XXIV. ordentlichen General-Versammlung

der Mitglieder des

Oedenburger Spar- und Darlehen-Vereines

Programm-Gegenstände:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes, und Antrag auf Ertheilung des Absolutiums an die Direktion.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Antrag des Direktionrathes wegen Modifizirung der §§. 2, 4, 5, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 23, 25, 26, 27, 29, 34, 43, 46 der Statuten.
5. Urfällige Anträge.

Anmerkung: Die Jahresbilanz wird im Sinne des § 195 des 37. G. N. vom Jahre 1875 und des § 25 der Statuten vom 15. Februar l. J. angefangen zur Einsicht in dem Amislokale aufgelegt werden.

Oedenburg, am 8. Jänner 1894.

70

Die Direktion des Oedenburger Spar- und Darlehen-Vereines.

Occasion in Kleiderstoffen.

Gelegenheitskauf.

Wir beehren uns dem P. T. Publikum höflichst bekannt zu geben, dass wir das ganze

Waarenlager von Herrn Hermann Lock

Ecke der Silbergasse

gekauft haben und geben von heute ab in obigem Geschäfts-Lokale sämtliche Artikel, die zumeist aus **Kleiderstoffen, Teppichen, Leinen und Damast, Tisch- und Kaffee-Garnituren, Creton, Voil, Satin und Zefier** bestehen, tief unter dem Fabrikspreis ab.

Hochachtungsvoll **Brüder Lederer.**

Besonders reiche Auswahl in Schafwooll-Kleiderstoffen.

Occasion in Kleiderstoffen.

HAUS

sammt Garten mit sehr edlen Obstbäumen, 2 Brunnen mit gutem Trinkwasser ist krankheitsshalber aus freier Hand zu verkaufen **Unterlößergasse 114**



Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.
Zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien Oesterr.-Ung.
Haupt-Depôt:
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich
507-II **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.**



Ein ganz neues Salon-Pedal-Czymbal

ist zu verkaufen. Adresse in der Administration dieses Blattes. 153

Für Bruchleidende!



R. u. t. auschl. priv. elast.
Bruchband ohne Feder
ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete bis nun erreicht werden konnte, daher ist mir erlaubt, die B. E. Bruchbänder auf dieses von mir erfundene, allen Anforderungen entsprechende Bruchband aufmerksam zu machen und allen Bruchleidenden zu empfehlen. Dasselbe kann Tag und Nacht, auch ohne Schenkelband getragen werden, ist flexibel und doch ohne Feder, daher ein Brechen ausgeschlossen ist und schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an. Diese werden in allen Größen vorräthig gehalten; der Preis eines einseitigen ist fl. 7, eines doppelseitigen fl. 12 in solidester, feiner Ausführung. Bei Bestellung ist genauer Bedenkenung, ob rechts, links oder doppelseitig und wie groß bezüglich die Verlagerung ist, anzugeben. Verlangt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Heinrich Hermann, Bandagist und Privileg. Inhaber, Brunn in Mähren, Johanneßgasse Nr. 7. 4351

Hochparterrehaus

in der **Esterházygasse Nr. 16** ist aus freier Hand zu verkaufen. 163

Lizitations-Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die zur Verlassenschaft des in Oedenburg verstorbenen Eberhard Beninga-Kettler gehörigen Beweglichkeiten, namentlich Möbel, Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, eine komplette Sodawasser-Erzeugungs-Maschine mit Gasometer, Sodawasser- und Flaschenvorrath u. s. w. **am 28. Februar 1894, Nachmittags 2 Uhr**, in Oedenburg, Grabenrunde Nr. 56 im exekutiven Feilbietungswege zum Verkaufe gelangen.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten **jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchhandlung. 971

Frisch angelangte hochfeine

Preiselbeeren
per Kilo 30 kr.
bei: 150

Gustav Bader,
Grabenrunde 45.
154 Ein

Unter-Löwerr

mit einem bequemen, solid gebauten **Wohnhaus**, ist sofort zu verkaufen.
Näheres in der Apotheke zum **„König von Ungarn.“**

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:

Pain-Expeller mit Anker.

rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit **25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung** bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von **40 kr., 70 kr. und fl. 1.20** die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Plage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag** oder an **Joß. von Dorst, Apotheker in Budapest.**



Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe in Oedenburg.

Einladung

zu der
Sonntag, den 11. März 1894, Vormittag 10 Uhr
in der **Börsenhalle des Casinogebäudes**
abzuhaltenden

VII. ordentl. General-Versammlung

der Mitglieder der Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe.

Programm-Gegenstände:

1. Bericht des Direktionsrathes.
2. Verlesung der Bilanz pro 1893.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Antrag desselben auf Ertheilung des Absolutariums an den Direktionsrath.
4. Verfügung über den Redigewinn und Bestimmung der Dividende.
5. Wahl der 3 Aufsichtsräthe.
6. Allfällige Anträge.

Anmerkung: Die Bilanz pro 1893 liegt im Sinne des Handelsgesetzes § 243 im Geschäftsbüro der Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe vom 26. Februar l. J. an bis zur Generalversammlung zur Einsichtnahme auf.

Die Direktion

der Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe.

gen werden dankend entgegengenommen. Zur Ausführung gelangen die Theaterstücke: „Doktor Robin“ und „Schneider Fips“. Mitwirkende sind die Fräuleins Anna und Aranka Takács, die Herren Gruber, Kohn, Stuhl, Böhm und Schirk. Außerdem werden mehrere ungarische und deutsche Knappe-Vorträge zum Besten gegeben.

* **Todesfall.** Der hier in allen Kreisen bekannte Geschäftsmann Herr Karl Weinberger, Tischlermeister, wurde von einem schweren Schicksalsschlage betroffen. Sein 6jähriges unvergeßliches Töchterchen Theresia ist vorgestern Freitag, den 23. d., Nachmittags $\frac{3}{4}$ Uhr in ein besseres Jenseits abberufen worden. Es ruhe sanft!

* **Von der „Oedenburger Volksküche.“** Im Jahre 1893 wurden in der hiesigen Volksküche 29,937 Portionen Suppe à 4 fr. fl. 1197.48, 15,081 Port. Fleisch à 3 fr. fl. 452.43, 20,216 Port. Gemüse à 4 fr. fl. 808.64, 25,123 Port. Mehlspeise à 7 fr. fl. 1758.61, 2694 Port. Braten à 14 fr. fl. 377.16, 3678 Port. Sauerfleisch à 7 fr. fl. 257.46, 6014 Port. Beuschel à 4 fr. fl. 240.56, 10,845 Port. Knödel à 3 fr. fl. 325.35, 14,717 Port. Brod à 20 fr. fl. 294.34, 1787 Port. Thee à 4 fr. fl. 71.48; zusammen 130,092 Portionen um fl. 5783.51.

Am Zahlische wurde für Speisemarken entnommen fl. 4816.41; für Karten und an Abonnement ging ein fl. 612.60; für halbjähriges Abonnement an 8 Präparandisten fl. 132; für 11 Armenleistungen fl. 220.25; Zusammen fl. 5781.26; außerdem wurde für die Krankenfoßt der Mitglieder der evang. Bruderschaft fl. 50.78 fr. und für die Krankenfoßt der kath. Bruderschaft fl. 33.46 entnommen.

Das Jahr 1893 zeigt einen Rückgang gegen 1892, der seine wesentlichste Begründung in der Auflösung der hiesigen katholischen Lehrerpräparandie findet.

* **Vom Konsumvereine.** Wir werden dahin verständigt, daß Kohlen in beliebigem Quantum im Konsumvereine vorhanden, worauf wir die Aufmerksamkeit des kohlenbedürftigen Publikums lenken.

Gerichtshalle.

Schlusshandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Vom 22. Februar 1894.

(Schwere Körperverletzung.) Am 6. August v. J. waren im Wirthshause zu Kohlenhof auch Paul Wild und Johann Faber anwesend. Beide hatten schon genug getrunken, so daß der Erfolg ihrer Bemühungen in dieser Richtung bereits sehr sichtbar war. Wild begehrte noch Wein und setzte sich auf einen Stuhl, welchen der eben hinzugekommene Faber als den seinigen reklamierte. Es entstand zwischen Beiden ein Wortwechsel, welcher jedoch glatt abließ. Beide entfernten sich aus dem Wirthshause. Nach einer Weile kam Wild mit einigen anderen Burischen zurück ins Wirthshaus, aber es war eben Sperrstunde angelegt worden. Da nun das Weitertrinken nicht gestattet war, mußte an eine andere Zerstreung gedacht werden, welche sich auch alsbald fand, indem Wild mit dem ebenfalls herbeigekommenen Faber in einen Wortwechsel gerieth, der in eine Kauferei ausartete. Wild und Faber fielen beide zur Erde und bearbeiteten sich gründlich mit ihren „Taschenfeiteln.“ Faber erlitt durch Wild eine schwere Verletzung, so daß laut ärztlichen Gutachtens sein linker Fuß eine dauernde Schwäche erhalten wird, auch versetzte ihn Johann Neubauer einige Fußtritte. Wild erlitt durch Faber eine in 8 Tagen geheilte Wunde im Arm. Wild wurde wegen Verbrechen der schweren Verletzung zu einer Kerkerstrafe in der Dauer eines Jahres, Faber wegen Vergehens der leichten Verletzung zu einer ständigen Gefängnißstrafe, Neubauer aber wegen Uebertretung gegen die öffentliche Ruhe zu einer dreitägigen Haft verurtheilt. Das Urtheil wurde appellirt.

Landwirtschaftliche Zeitung.

Krystall-Azurin oder Kupferkalk.

Es entspringt gewiß nicht dem Klamebedürfnisse, wenn ich auf den in den Spalten dieses Blattes enthaltenen Artikel des Herrn Franz Kober, Denologen und Leiters der amerikanischen Rebschule der Herren Leopold Wolf'söhne in Ruß-Eisenstadt, reagiere, sondern ist es mir hauptsächlich um die Klarstellung jener Punkte im Interesse der Weinbautreibenden zu thun, die in Folge unrichtiger Auffassung von Seite des Verfassers geeignet sind, den Weinbauer

zu einer nicht entsprechenden Bekämpfung der Peronospora viticola, d. h. zum Schaden zu veranlassen.

Meine Erfahrungen umfassen fast alle weinbautreibenden Länder Europa's, da das von mir erzeigte Patent Krystall-Azurin, trotz aller Anfeindungen und vierjährigem Zeitungskriege überall Eingang gefunden hat und von den ersten Kapazitäten auf dem Gebiete des Weinbaues als wirkungsvollstes, bequemstes und billigstes Mittel gegen Blattfallkrankheiten anerkannt wurde. Diese weitverbreitete Anwendung und die durch dieselbe erzielten Erfolge, über welche unser Rundschreiben Auskunft gibt, sowie die vergleichenden Spritzungen mit Kupferkalk widerlegen aber auch die von Herrn Kober aufgestellte Behauptung, daß ein einmaliges Spritzen ausreichend sei.

Die Spritzung wird nur dann einen ganzen Erfolg für sich haben, wenn dieselbe zuerst vorbeugend in schwächeren Kupfermengen im Frühjahr auf die noch zarten Blätter erfolgt, dann nach der Blüthe, um den Nachwuchs, der ja der Krankheit ebenso ausgelegt ist, als die ersten Blätter, zu schützen u. zw.: mit stärkeren Kupfermengen. Sind Regen und feuchte Südwestwinde anhaltend, so wird auch noch eine dritte Spritzung nothwendig werden, umso mehr, als nicht spritzende Nachbarn neu anstecken, wodurch die Krankheit ebenfalls gefördert wird. So genigte beispielsweise an der Weinbauschule in Marburg im Jahre 1890 in Folge schwachen Auftretens der Peronospora ein einmaliges Spritzen, hingegen mußte an der gleichen Anstalt im Jahre 1892 zweimal und im Jahre 1893 sogar dreimal gespritzt werden, weil in den letzteren Jahren die Krankheit heftiger auftrat. Ich wähle dieses Beispiel, weil Marburg kein südliches Klima hat, welches Herr Kober in seinem Artikel als Bedingung für wiederholtes Spritzen anführt. Um ein Exempel anzuführen, daß auch mit Kupferkalk wiederholte Spritzungen erforderlich werden, konstatire ich, daß im Görzischen im Jahre 1891 eine sechsmalige Bespritzung mit einer 2% igen Kupferkalkmischung angewandt werden mußte und Herr Doktor Jvo Malin, Regierungs-Rath und Ausschußmitglied der kroatisch-slavonischen Landwirtschaftsgesellschaft schrieb mir unterm 9. Jänner 1893 u. N.: „Bin mit den bisherigen Resultaten sehr zufrieden, nur muß ein größeres Quantum genommen werden, da auch Kupfervitriol, wenn die Krankheit heftig auftritt, wie dies bei uns stets der Fall, ein Quantum unter 4 Kilo per Hektoliter sich als zu schwach erwies.“

Daraus folgt aber konsequenterweise, daß die wiederholten Spritzungen durch örtliche Umstände und durch das verschiedenartige Auftreten der Peronospora viticola, welche von Jahr zu Jahr bössartiger wird, bedingt erscheinen, wobei es absolut gleichgültig ist, ob nun Kupferkalk oder Krystall-Azurin zur Anwendung kommt.

Bei richtiger Lösung in Kalkmilch (nicht Kalkbrei) hat sich das Krystall-Azurin derart bewährt, daß die vom Herrn Franz Kober behaupteten Nachteile durch die Praxis die beste Widerlegung finden. Ich will daher an dieser Stelle nur die Frage aufstellen: „Ist das königlich-ungarische Ackerbauministerium in Bezug auf die Beurtheilung der erprobten Wirksamkeit der Mittel zur Bekämpfung der Peronospora viticola die kompetenteste Behörde im Lande oder nicht?“ Und da dies unbedingt bejaht werden muß, so ist die Bestellung von 20,000 Kilogramm pro 1892 und 30,000 Kilogramm pro 1893 von Seite eben dieses hohen Ministeriums ein vollgiltiger Beweis für die bewährte Wirksamkeit des Krystall-Azurins.

Da es mir widerstrebt die Polemik mit Herrn Franz Kober weiterführen zu sollen und um dem Vorwurfe der Klamefucht im Voraus den Boden zu entziehen, schließe ich dieselbe ein für allemal ab und zitiere nur noch das Gutachten vom 30. Oktober 1893 des königl. Domänenrathes Czéh in Wiesbaden, Leiters der königl. Weingärten in Rudesheim, Alsmannshausen u., von denen die berühmtesten Weine der Welt herkommen und welches lautet:

„Die mit Ihrem Krystall-Azurin in verwichenem Sommer in den königl. Domänen-Weingärten angestellten Versuche, fielen zur vollkommensten Zufriedenheit aus und werden wir denn auch in Anbetracht der Minderkosten und weniger Umständlichkeit bei der Verwendung, daselbe im Kampfe gegen die Peronospora viticola auch fernerhin gebrauchen.“

Ich hoffe, daß nun auch Herr Franz Kober belehrt ist und vor und nach der Blüthe spritzt, wobei ich ihn in Bezug auf die Wahl des ihm zutreffend scheinenden Mittels durchaus nicht beeinflussen will.

Franz Farcher von Linbach.

In Firma: Kunststeinfabrik, Kunitzfeld.

Tagesneuigkeiten.

+ **Selbstmord eines Siebzehnjährigen.** Aus Liptó-Szent-Miklós wird gemeldet: Vor einigen Tagen langte der 17jährige Sohn des Zahnarztes David Born aus Alsó-Kubin an, begab sich direkt ins Ordinationszimmer seines Vaters und schoss sich aus einem daselbst befindlichen Revolver eine Kugel ins Herz. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

+ **Eine Räuberbande im Pfarrhause.** Wie aus Warschau den polnischen Blättern gemeldet wird, wurde vorgestern in Gmielów (Russisch-Polen) der Pfarrhof von einer bewaffneten Räuberbande überfallen. Die Raubgejellen ermordeten die Schwester des Pfarrers, knielten das Dienstgefinde und mißhandelten in unmenschlicher Weise den greisen Pfarrer Kociński so lange, bis derselbe gezwungen wurde, sein ganzes Vermögen, bestehend aus 3000 Rubeln in Pfandbriefen und 800 Rubeln Baargeld, den Strolchen auszuliefern. Die Räuberbande ist sodann spurlos verschwunden.

+ **Dynamit im Feuer.** Man schreibt uns aus Sečija: In dem nahen Wolfsberg gerieth zur Nachtzeit das Häuschen des Waldhüters Pažak in Brand. Derselbe schloß in einer Kammer mit noch zwei Genossen, erwachte jedoch glücklicherweise und konnte sich und die beiden Männer retten. Kaum hatten sie aber das Freie erreicht, als eine furchtbare Detonation erfolgte und die drei Männer durch die Gluth zu Boden geworfen wurden. Die im Häuschen verwahrten Dynamitpatronen hatten sich nämlich entzündet und die Explosion war so heftig, daß Pažak sofort seinen Geist aushauchte, die beiden Anderen aber mit dem Tode kämpften.

+ **Das Patent des Bell-Telephons.** Mit dem 20. Februar ist das Patent der Bell Telephone Company erloschen und die Fabrikation von Telephons steht Jedermann offen. Welche großen Nutzen dieses Patent und das damit verbunden gewesene Monopol zur Herstellung der Apparate abgeworfen hat, geht aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsberichte der Gesellschaft hervor. Im Jahre 1880 mit einem Kapital von 7,500,000 Dollars gegründet, und nach und nach beinahe alljährlich vergrößert, hat die Kompagnie bis Ende 1893 an Dividenden 23,106,096 Dollars an ihre Aktionäre vertheilt.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Die kirchenpolitische Debatte.

Budapest, 24. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Vor Beginn der Tagesordnung erklärt Graf Szapáry, daß, als er das erste Mal Minister des Innern war, jenes Gesetz, dessen Unkenntniß ihm vorgeworfen wurde, noch nicht bestanden habe. Minister Szilágyi entgegnete darauf, daß es genug sei ein mal Minister gewesen zu sein, um die Gesetze zu kennen.

August Pulsky unterstützt mit kräftigen Worten die Vorlage und polemisiert mit den Grafen Szapáry und Apponyi. Es folgte dann eine langathmige und langweilige Tirade des Josef Hortoványi, Redakteurs des „Magyar Ullam“ contra das Regierungsprogramm.

Julius Horváth sprach hierauf unter allgemeiner Aufmerksamkeit zu Gunsten der obligatorischen Zivilehe, wobei er gegen den Grafen Szapáry den Vorwurf erhob, daß er die Krone nicht gehörig instruiert, und daß er seinerzeit den Beschlusstrag François angenommen habe.

Kedner erklärt, die obligatorische Form sei die einzig mögliche. Er beleuchtet auch die Nationalitäten-Frage und sieht in den Reformen keine Gefahr für den Protestantismus. Er — Julius Horváth — werde stets für diese liberalen Reformen kämpfen. Die Regierung habe schlecht daran gethan, die Kabinettsfrage aufzuwerfen. Natürlich nimmt Kedner die Vorlagen mit großer innern Befriedigung vollständig an. Schluß der Sitzung.

Auf der Straße wiederholten sich die Demonstrationen von gestern und vorgestern. Ein großer Theil der Menge geleitete den Grafen Apponyi bis zum Nationalkasino unter „Abzug“ und Seitens seiner Anhänger ebenso lebhaften „Elsen“-rufen.

Wien, 24. Februar. Seine Majestät der König begibt sich morgen zum Besuche der Königin nach Italien.

Agram, 24. Februar. Hier ist die Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Ernennung des

Zengger Bischof v. Professors C Zengg verbreit Paris, der Kammer erhalten, unter enthielt, welches Laboratorium

Off für unter die

Oeffen

Anläß 23. d., ein der Vermä Charlott vielen hochg unferes G Geschenken u gebungen E führen, auf wärmsten D

De d

169 J

Publikati

1024/1894.

zu der Donn 3 Uhr, im Ver abzubaltenden burger D

Handelst

1. Der Handelsminister 1893, in Aug

Telefon Nr. 25

A.

Fussboden sparwachs

A

Höch

Sc

(170)

Höch

Sc

Bischof Posilovics zum Erz-
bischof von Agram und des Universitäts-
Professors Gustav Baron zum Bischof von
Zengg verbreitet.
Paris, 24. Februar. Der Präsident
der Kammer hat eine Anzahl Drohbriefe
erhalten, unter welchen einer ein schwarzes Pulver
enthält, welches der Präsident an das städtische
Laboratorium zur Untersuchung über sandte.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die
Redaktion keine Verantwortung.

Öffentliche Dankagung.

Anlässlich meiner gestern Freitag den
23. d., eingetretenen 25-jährigen Jubelfeier
der Vermählung mit meiner lieben Frau
Charlotte, wurden wir Beide von so
vielen hochgeachteten Freunden und Bekannten
unseres Hauses mit Ovationen aller Art,
Geschenken und freundlichen Theilnahme-Reden
umgeben, die mich sehr erfreuten und mich
fühlen, auf diesem Wege unseren tiefinnigsten,
wärmsten Dank denselben auszusprechen.

Oedenburg, 24. Februar 1894.

Julius Biringer sammt Frau.

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

1024/1894. **Einladung**

zu der Donnerstag, den 1. März 1894, Nachmittags
3 Uhr, im Beratungsjaale der Kammer (Grabenrunde Nr. 14)
abzuhaltenden öffentlichen gemeinsamen Sitzung der Oeden-
burger Distrikts-Handels- und Gewerbekammer.
Handelskammer-Präsident: Paulin Müller.

Programm:

1. Der h. Erlass Sr. Erzellenz des k. ung. Herrn
Handelsministers vom 8. Jänner 1894, Zahl 95.888/VI
1893, in Angelegenheit des Markt-Standardgeld-Tarifes der

Gemeinde Fertő-Szent-Miklós, mit dem bezüglichen Vor-
schlage des Bureaus.

2. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 12. Jänner 1. J.,
Zahl 95.859/VI 1893, in Angelegenheit der, aus Anlaß der
Wahl der inneren Kammermitglieder erwachsenen Kosten, mit
dem bezüglichen Präsidialberichte.

3. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 12. Jänner 1. J.,
Zahl 97.210/VI 1893, in Angelegenheit der Unterstützung der
Stoöber Thonindustrie-Lehrwerkstätte auf ein weiteres Jahr,
mit Präsidialantrag.

4. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 16. Jänner 1. J.,
Zahl 97.677 1893, in Angelegenheit der weiteren Entwick-
lung der gewerblichen Produktions-Genossenschaften, mit
Präsidialberichte.

5. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 25. Jänner 1. J.,
Präsidialzahl 468, in Angelegenheit der dringlichen Anmel-
dung derjenigen Veränderungen, welche sich im Kreise der
zur Führung des Titels eines Hoflieferanten berechtigten
Firmen ergaben, mit Präsidialberichte.

6. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 5. Februar 1. J.,
Zahl 536/1894, in Angelegenheit der Durchführung des
G.-M. XXXIV v. J. 1893 über die richtige Bezeichnung des
Quantitäts-Inhaltes der in Packeten verkauften Waaren, mit
Präsidialantrag.

7. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 11. Jänner 1. J.,
Zahl 642, in Angelegenheit des Jahresberichtes der Kammer
pro 1892.

8. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 26. Jänner 1. J.,
Zahl 2230, in Angelegenheit des Gesuches der Gemeinde
Degnyfal, um Genehmigung eines Ausnahmungs-Markt-Standard-
geld-Tarifes, mit dem bezüglichen Antrage des Bureaus.

9. Der h. Erlass Sr. Erzellenz vom 21. Jänner 1. J.,
Zahl 3474, in Angelegenheit der, im Interesse der ferneren
Erhaltung der Jala-Egerfeger Handelsmittelschule, anhin
gerichteten Repräsentation der Kammer.

9. Der h. Erlass Sr. Erzellenz, als Präses der
Landeskommission der 1896er Millenniums-Ausstellung, vom
29. Jänner 1. J., Zahl 941, mit seinem in Angelegenheit
der Beheiligung der heimischen Handels- und Gewerbe-
kammern an der Millenniums-Ausstellung, an die Budapestener
Schweizerkammer gerichteten Reskripte, und die in derselben
Angelegenheit eingegangene Zuschrift benannter Schweizer-
kammer.

11. Der Bericht der Rechnungsrevisions-Kommission
der Kammer, mit den Schlussrechnungen der Kammer und
des Pensionsfonds der Kammerbeamten pro 1893.

12. Die Zuschrift der Marosvárbelter Schweizer-
kammer, mit der Abschrift ihrer, in Angelegenheit der neuen
Organisation der Handelslehrlingschulen an Sr. Erzellenz
den k. ung. Handelsminister gerichteten Repräsentation.

13. Die Zuschrift der Direktion der Oedenburger Be-
zirks-Krankenkassa, um befürwortende Unterbreitung ihrer, in
Angelegenheit des einheitlichen Mitgliederbuches und der Zu-
sammenziehung der vorchriftsmäßig zu führenden verschiede-
nen Stammbücher im Interesse der Vereinfachung der
Manipulation, an Sr. Erzellenz den k. ung. Herrn Handels-
minister gerichteten zwei Repräsentationen.

14. Eruchtschreiben der Fabrikfirma „Nörmender

Dampfmühle von Josef Kirnbauer“, um Erwirkung von
Frachtbegünstigungen.

15. Summarischer Rückblick auf die mit heutiger
Sitzung schließende fünfjährige Thätigkeit der Kammer.

Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: **Komjáthy János.**

Vasárnap, 1894. február 25-én

Kételőadás.

Délután 3¹/₂ órakor fél helyárrakkal

Apja lánya.

Népszínmű 3 felvonásban. Irta: Vidor Pál.

Folyó-szám 54. Bérlet 48.

Este 7 órakor:

Tót legény Amerikában,

vagy:

Utazás Chikagóba.

(Ein Böhm in Amerika.)

Látványos énekes bohózat 5 képből, tánczokkal,
Zappert Brunó után magyarosiotta Dr. Komor.

Folyó-szám 55.

Bérlet 49.

Hétfőn, 1894. február 26-én.

Lemondás.

Színmű 4 felvonásban. Irta: Karczag Vilmos.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 21. Februar.

Gemeinsame Rente... 98 20	Ung. Credit	435 75
Ung. Gold-Kronenrente 117 55	Länderbank	254 40
4% Ung. Kronen-Rente 95 20	Unionbank	268 50
Ung. Grundentlastgen. 95 50	Staatsbahn	319 62
Anglobank	Lombarden	105 87
Bankverein	Napoleon'd'or	9 92
Deffer. Credit	Markt	61 17

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

Gegr. 1850

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

C. ROMWALTER & SOHN

Sopron, Grabenrunde 121.

Bei Bedarf von Drucksorten halten wir uns bestens empfohlen.

SPECIALITÄT:

Stylvolle Chromo-Drucksorten, kunstvollendet in Satz, Druck und
Farbenharmonie. Ton-, Bronze- und Prägedruck. Geschäftsbücher.

Zweifarbige Reklame-Drucksorten in Massenaufgaben billiger wie überall.

Oedenburger Milchhalle.

Flaschenmilch

ausgesucht vorzüglicher Qualität per Liter 10 kr.,
168

Vollmilch

per Liter 8 kr. — Täglich frisch: Feinste Chee-
butter und prima Tafelbutter.

Kindermilch!

ausgezeichnet bewährter und reinster Ersatz für die Muttermilch!

Als Zapfenwirth

unter günstigen Bedingungen wird ein
ehrlicher Mann, der mindestens 100 fl.
Caution oder sonst sichere Bürgschaft
leisten kann gesucht.

Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit
die Administration dieser Zeitung. 167

Georgenasse Nr. 12.

A. Kailand's Fussbodenlackfabrikate

Fussbodenglasur sofort trocknend in 3 Farben. **Bernsteinöllackfarbe** in 4 Farben. Wiener allgemeine **Fussboden-
sparwichse** weiss, gelb und braun.

Alles in ganzen und halben Dosen und Flaschen zu haben bei den billigsten Preisen in der **Hauptniederlage**

JACOB SCHWABY

vorm. M. WRCHOVSZKY

OEDENBURG, GRABENRUNDE 119.

**Höchste Ausgiebigkeit
Schönster Glanz!**

Prospecte und Muster gratis und franko.

**Unerreicht an Billigkeit
Grösste Haltbarkeit!**

Schicht's Patent-Seife

ist eine neue Seife von unerreichter Waschkraft und Ausgiebigkeit; sie liefert die schönste

weisse Wäsche,

ist das Beste zum Waschen von

Woll- u. Seidenstoffen

und das verlässlichste Reinigungs- und Desinfektionsmittel für Krankenwäsche.

Schicht's Patent-Seife

enthält keinerlei wie immer Namen habende, die Hände oder Wäsche angreifende Beimischungen, wofür die unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.

Schicht's Patent-Seife

ist nur echt, wenn in Papierpackung, welcher die Bezeichnung „Schicht's Patent-Seife“, ein „Schwan“ als Schutzmarke und die Patent-Nummern 48.911 und 48.07 aufgedruckt sind

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Zu haben bei: Drobnitsch Anton, Korber Gustav jun., Lent Samuel, Manninger August, Nemeth Miklos, Nemesberger Josef, Ruz J. B., Schneider G. A., Weichowitz M.

Georg Schicht, Aussig a. d. Elbe

Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- und Cocosnussöl-Fabrik. 897

Aufzüge

F. Wertheim & Comp.

k. u. k. Hoflieferanten,

Erste österr. k. k. privilegierte Cassen-

fabrik u. Fabrik für Aufzüge in Wien,

IV., Louisenasse Nr. 6.

40 jeder Art

mit patent. Sicherheits-Vorrichtungen. Illustrierte Cataloge gratis.

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publicum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden, wird seit 23 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Lungenkranken,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem u. chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Rhachitis (engl. Krankheit) u. in der Reconvaleszenz. Der angenehme Eisengehalt des unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups des Apothekers Herbabny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulose in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung. Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — (Salbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung!

Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 23 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstraße 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern: V. Molnár, Victor Lehmann, R. Zuranji's Erben, C. Egész, C. Botfy, ferner bei den Herren Apothekern in Acs: J. Kratochvil Csepregh: Michael Kolas. Esorna: A. von Kováts, Eisenstadt: F. Gräßner. Frauenteich: D. Desterreicher. Wattersdorf: H. Herr. Neusiedl a. See: A. Wittel. Preßburg: R. v. Solty, B. Erbn, Dr. Adler, R. Raditz, Petri & Werenyi. Steinauer: J. v. Simon. 872

Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- und Bodenkredit-Bank.

Die XXI. ordentliche

General-Versammlung

der Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- u. Bodenkredit-Bank

findet am

1. April d. J., Vormittag 10¹/₂ Uhr,
im Malersaale des Theaters statt.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Wahl von 3 Aufsichtsräthen und 2 Ersatzmänner.

Die Jahresbilanz wird im Sinne des Handelsgesetzes vom Jahre 1875, G.-A. 37, § 198 vom 24. März l. J. an, im Lokale der Bank zur Einsicht aufgelegt.

Die Herren Aktionäre haben nach § 46 der Statuten die Aktien-Interimscheine, auf deren Grund sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, bis längstens den 24. März a. c. bei der Kassa der Gesellschaft zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst der Empfangsbestätigung eine für die General-Versammlung gültige Legitimationskarte.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und zu unterschreiben.

Oedenburg, 20. Februar 1894.

Der Direktionsrath.

ERSTES SPEZIAL TIROLER LODEN GESCHIEFT
Anton Innerebner, INNSBRUCK
feinste Herren- u. Damenloden
Wasserdichte Wettermäntel
Anton Innerebner, Innsbruck.

<h3>Tuch- Reste</h3> <p>moderne Waare für's Frühjahr u. Sommer 1894 auf einen ganzen Anzug um nur fl. 3.— schwarze Seiden-Anzug „ „ 7.— Ueberzieher „ „ 4.— Walschanzug „ „ 2.75 Pommergarnhose „ „ 3.— Plaquelet „ „ 40 auch feinste Qualitäten Strapazierstoffe, Sommerloden, Schifflinen, Trecofs unerreicht billig.</p>	<h3>Versandt</h3> <p>gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung Garantie: Paarersag des Kaufpreises für Nichtpassendes. Muster: Gratis und franco. D. Wassertrilling Tuchhändler Boskowitz nächst Brunn. Tausende Anerkennungen.</p>
---	--

Neues Bank- und Wechslergeschäft Furcht & Suchy, Wien.

Die Firma gibt verlässliche Auskünfte in allen in das Bank- und Wechslergeschäft einschlagenden Transaktionen, sichert coulante und reelle Durchführung aller diesbezüglichen Aufträge zu und unterrichtet die Auftraggeber von allen sie interessirenden Vorgängen.

Die Firma ist in der Lage, stets genau über Alles informiert zu sein.

Die näheren Konditionen werden auf Wunsch umgehend mitgetheilt.

Bank- und Wechslergeschäft

Furcht & Suchy,

Wien XIX., Döblinger Hauptstrasse Nr. 74.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

FETTPUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,

weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von

Dr. J. J. POHL, K. K. PROFESSOR IN WIEN.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Preis einer Dose fl. 1.20, Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

GOTTLIEB TAUSSIG,

Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**

Zu haben in Oedenburg bei Johann F. Richter, Julius Fuhrmann, Bela Eder und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 54